

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 11 (1949)

Heft: 10-12 [i.e. 11-12]

Artikel: Rächte Glaube

Autor: Rogger, Wilhelm Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weiß zletschtemänt, aßr nüd weiß und de ischr rif für d Ärn.

So, das hätti pro domo möge brichte. Mr cha über some Läbeswäg, wien e jetz beschribe ha, frili kes Schenie abgä, aber glücklech cha mr würde und zfride glich debi, und das isch de Gwünn vo sábne, wo nid eister nume obsi schilid und nidig das wend, wo eim s Gschick vorenthalte hed, nei drüber ewägg au non e Blick findid für die, wo weniger hend und minder guet dra sind. Ich ha vo vierne Lehrzite gredt. Mr sett schier meine, hinder sevel sett mr usglert si. Mich frili dunkt das nid. Mr isch nie fertig i dem Stuck bis zum Abreise, und churz voräne mueß mr no eister öppis lere — s schwerscht vo allem hiesi — s Stärbe!

So jetz, Ihr liebi Lüt, wüssid Ihr, i was füreme Geischt und i weler Gsinnig as ich schribe. Ihr müend jo nid eppe Räuber-gschichte erwarte oder Romän dick und groß, wien e Bachstei. De Alltag bringt Saches gnue, wo eim feßle chönid, wemen es Aug hed defür. Vo settigem schribt de W. A. R. Es isch nätt vo Euch, aß Ihr läsid und ich säge Dankigott für Eui Geduld. Händ churzi Zit und üebid Nochsicht, wenn Euch nid alles glichlig gfalle sett.

*

Rächte Glaube

D Wält isch guet,
mr mueß nur wüsse
wie sie näh!

Wär rächt drin tuet
mit wachem Gwusse,
dem wird de Herr si Säge gä!